

**Holitscher Philipp**, Ps. Fidelius, Dichter. \* Pest, 1. 5. (19. 8.?) 1822; † (?). Gutsbesitzer und Fabrikant; schrieb zahlreiche volkswirtschaftliche Aufsätze für den „Pester Lloyd“ und andere Ztg., ehe er sich spät der Dichtung zuwandte. Er huldigte dem Vorbild N. Lenaus, H. Heines und G. Freytags.

W.: Im Banne Fortunae (Roman), 1882; Erzählungen, 1884; Gedanken und Gestalten (Gedichte), 1887; Krone und Leier (Drama), 1888; Skanderbeg (Drama), 1890; Splitter und Balken (Lieder und Aphorismen), 1894; Der letzte König von Polen (Drama), 1894; Märchendichtungen, 1902; etc.

L.: *Brümmer; Giebisch-Pichler-Vancsa; Kosch; Nagl-Zeidler-Castle 4, S. 1439.*

**Holjac Janko**, Architekt. \* Agram, 17. 12. 1865; † Agram, 25. 7. 1939. Stud. ab 1884 an der Wr. Akad. d. bild. Künste bei F. v. Schmidt. 1893 hielt er Vorträge über die Baukonstruktion an der Baugewerkschule in Agram, 1922 Prof. für Bauwesen an der Techn. Hochschule und an der Fak. für Agrar- und Forstwesen, 1910–17 Bürgermeister von Agram. 1935 Mitgl. der Jugoslaw. Akad. d. Wiss. und Kunst.

W.: Pläne für: Infektionskrankenhaus, Esseg, Jesuitenkirche, Agram, Gebäude des Wr. Bankver., Agram; Publ.: Hrvatski gradjevni oblici (Kroat. Bauformen), 1904–09; etc.

L.: *Novosti 33, 1939, n. 207; Znam. Hrv.; Nar. Enc. 1; F. v. Schmidt (Gedenksfeier), 1909, S. 21.*

**Holl P. Lukas (Leo)**, O.M.Cap., Publizist und Dichter. \* Lienz (Osttirol), 25. 5. 1903; † Zernez (Unterengadin, Schweiz), 15. 5. 1950. Sohn eines Stationsvorstandes; trat 1919 in Klausen in das Noviziat der Tiroler Kapuzinerprovinz ein; nach dem Stud. in Brixen und an der Gregoriana (1924–28) in Rom, 1927 Priesterweihe, 1928 Aushilfspater und Prediger in Salzburg, 1931 Pfarrer in der kath. Diasporagemeinde Zernez. Hier entfaltete er als Seelsorger, Schriftsteller und Radioprediger eine unermüdete Tätigkeit in Zeitungsartikeln („Christliche Kultur“, „Neue Zürcher Nachrichten“, „Ostschweiz“), Predigten und Hörspielen (Radio Beromünster, Studio Zürich) für sein tiefes Anliegen, die Menschen über das konfessionelle Bekennen hinaus zur Verbundenheit in Gott hinzuführen, eintretend.

W.: Heimfahrt (Novelle), 1932; Gralkönigin (Roman), 1932; Der zerbrochene Kelch (Roman), 1934; Vom wahren Dasein, 1935; Die singende Glut, 1938; Lied des Leids, 1939; Der größere Bruder, 1943; etc.

L.: *Neue Zürcher Nachrichten, Jg. 46, 1950, n. 114; Kath. Sonntagsbl., Jg. 21, 1950, n. 23; Die österr.*

*Furche, Jg. 6, 1950, n. 29; Osttiroler Heimatbl., Jg. 18, 1950, n. 16; Analecta ordinis minorum cappucinatorum, Tl. 67, 1951, S. 197; Kosch; Mitt. P. O. Leonhardt, Tarasp (Engadin, Schweiz).*

**Holl Moritz**, Anatom. \* Wien, 28. 6. 1852; † Graz, 11. 12. 1920. Stud. an der Univ. Wien Med., 1876 Dr.med., und war bereits als Student Demonstrator bei Hyrtl und dessen Nachfolger Langer. Als junger Arzt Operationszögling bei Dumreicher (s. d.), widmete er sich seit 1878 ausschließlich der Anatomie. Zunächst Ass. bei Langer, 1881 Priv. Doz., 1883 o. Prof. der Chirurgie an der Univ. Innsbruck, 1889 o. Prof. an der Univ. Graz, 1891/92, 1897/98, 1913/14 Dekan, 1905/06 Rektor. Korrr. Mitgl. der Akad. d. Wiss. in Wien. H. beschäftigte sich mit Fragen der chirurg. Anatomie und mit Untersuchungen von Schädeln aus Tirol und Vorarlberg. Sein Hauptforschungsgebiet war jedoch die deskriptive Anatomie. Besonders hervorzuheben sind die Stud. über den Beckenausgang. Seit 1905 befaßte er sich mit der Geschichte der Anatomie und veröffentlichte einige Untersuchungen über die Anatomie Leonardo da Vincis und Vesals.

W.: Die Operationen an der Leiche, 1883; Über die bildliche Darstellung der Lage des menschlichen Beckens, 1894; Ein Biologe aus der Wende des 15. Jhs., 1905; Die Muskeln und Fascien des Beckenausganges, gem. mit K. v. Bardeleben, 1897; Des Andreas Vesals 6 anatom. Tafeln vom Jahre 1538, gem. mit K. Sudhoff, 1920; etc.

L.: *N. Grazer Tagbl. vom 12. 12. 1920; Tiroler Stimmen, 1881, n. 228; Almanach Wien, 1921; Fischer 1, S. 652; Pagel; Wer ist's? 1911.*

**Hollederer Johann**, Glockengießer. \* Nürnberg, 1783; † Linz a. d. Donau, 11. 8. 1847. Sohn eines Zimmermeisters; kam nach Linz, wo er bei den Glockengießern J. L. Gammel und J. M. Teufelmayer tätig war. Wie viele Künstler und Kunsthandwerker als Hausmeister in einem Freihaus angestellt, wurde er 1811 als bürgerlicher Rotgießer in Linz aufgenommen und 1823 Teufelmayers Nachfolger auf der Glockengießergerechtigkeit Landstraße 40. Mehr als 150 Glocken in O.Ö. und N.Ö. sind nachweisbar von ihm gegossen worden. Von den Söhnen leitete zuerst Franz Ser. H. (\* Linz, 25. 9. 1815; † Linz, 6. 9. 1883) nach kurzer Tätigkeit in den Guggschen (s. d.) Gießereien in Dirling, Oberbayern und in Salzburg (1840–45) die Kunstgießerei in Linz, die er nach dem Tode des Vaters als Kunstglockengießer und Feuerlöschmaschinen-Fabrikant weiterführte. Bis zum